

Avertissement.

Daß in vorigen Zeiten der Bergbau bey Dippoldiswalda stark betrieben worden und ganz ergiebig gewesen, solches ist nicht unbekant, daß aber der letztere Krieg desselben Verfall ebenfalls vollends mit sich gebracht, wird, da, wie bekant, wegen der Lage hiesiger Stadt und Gegend, beyderseitige Arméen fast unverändert hier gegen einander gestanden, niemand bezweifeln; und solchemnach wird auch die Vortheile des sonstigen Bergbaues bey hiesigen Nahrungsstände gar sehr vermisset. Also lediglich aus patriotischer Gesinnung zu Beförderung des Bergbaues hiesiger Lande sowohl, als aus Fürsorge für bessere Nahrung bey hiesiger Stadt bewogen, haben wir denn ein der besten ehemals gangbar und ergiebig gewesenenes im letztern Kriege aber erliegen gebliebenes Gruben-Gebäude bey hiesiger Stadt, unter Anweisung E. Wohlbl. Berg-Amtes zu Glashütte, und unserer des Narhs eigenen Verforgung, wieder auszurichten, zu bauen und deshalb zu vergewerkchaften beschlossen, von welchem Werke nachstehender pflichtmäßige Berg-Amts-Aufsand und Gruben-Bericht umständliche und glaubwürdige Nachricht giebet.

Aufstand und Gruben-Bericht,

über das Berg-Gebäude

Heilige Drey Könige Erbstolln,

in Glashüttner Berg-Amts-Refier zu Dippoldiswalda gelegen.

Dieses bey Dippoldiswalde in dem sanftansteigenden Schillerberge-Gebürge gelegene Berg- und Gruben-Gebäude ist, denen in alten Berg- und Reccels-Büchern vorhandenen zuverlässigen Nachrichten nach, schon 1708. in Umtriebe gewesen, und 3. bis 4. Jahren unter Tage auf aus Wey-Glanz und Kupfer-Erz bestehenden mächtigen Gängen bebauet worden. Wie aber dergleichen von Tage nieder verführende Baue, wenn selbigen nicht bey Zeiten durch Einbringung eines Stollns-Wetters- und Wasser-Lösung verschaffet wird, weder von großen Nutzen noch langen Bestande seyn können; Als ist man in Verracht dessen bald von denen in Tage-Gebänge verführten Bauen abgegangen, und hat dargegen einen in ältern Zeiten in dieses Gebürge zu bereiten angefangenen Stolla wiederum aufzugewältigen und bis an den drey heiliger Gang fortzubringen vor die Hand genommen. Dieser Stolln ist nun von 1710. an, bis 1741. 255. Lachter lang ins Feld gebracht, und mit selbigem festgedachter Gang sowohl, als auch ein anderer wichtiger Morgen-Gang St. Stephanus benannt, überfahren und ausgerichtet worden, welche beyde Gänge sich bereits in der Stolln-Leufe so baumwürdig bewiesen, daß durch Auslängen auf selbigen in wenig Jahren 428. Mark, 14. Kr. 3. Dr. fein Silber, und 320. Centner Goar-Kupfer zur General-Schmelz-Administration nach Freyberg geliefert werden können. Bey schon so edler Beschaffenheit dieser Gänge in der Stolln-Leufe hat man sich, der beim Bergbau erlangten Erfahrung nach, allerdings zu versprechen, durch Abrensen untern Stolln dergleichen Erzte noch compacter und edler auszurichten, ehe aber solches geschehen konnte, ware zur Erlangung näherer Bergfördeniß und Wetter-Lösung nöthig, daß vorhero das Stollort aufn. Heil. 3. Königer Gänge wenigstens bis unter einen derer vom Tage nieder verführten Baue erlänger, und letzterer alsdenn durch Ueberhauen mit dem Stolln durchschlägig gemacht wurde. Ob man nun wohl dieser Absicht zu Folge, gedachtes Stollort hernach noch 83. Lachter ins Feld gebracht hat; so ist doch die damit intendirte Absicht nicht zu völliger Ausführung gelanget, inmaßen dieses Gebäude in letzteren Kriege dadurch, daß die Rouen von denen Soldaten weggerissen und verbrannt, die Gewerke aber zu Zahlung der erforderlichen Zubußen unvermögend geworden, zum Erliegen gekommen, auch von dieser Zeit an so lange in Freyen geblieben, bis sich endlich numehro der Herr Bürgermeister Zeyer in Dippoldiswalda, von denen dabey vorhandenen Hoffnungs-vollen Ausichten bewogen, resolviret, selbiges zumuthen, und vermittelst einer Gewerkschaft wiederum in Umtrieb zu bringen. Wie nun bey diesem Gebäude, die zu Vorrichtung beständigen Berg-Baues



Ya 1802 Fr 1018 X3439667

Baues erforderlichen Requirita vorhanden sind, und, vermöge der angezeigten Umstände, aller bergmännischen Vermuthungen nach zu hoffen stehet, daß selbiges nach Gelangung in einige Zeute unterm Stolln den annoch erforderlichen Verlag mit reichen Ueberschuß wieder erkatten werde: So hat bey dieser Aussicht kein Bedenken obgewalret, gedachten Herrn Bürgermeister Heyern zu Bergewerkschaftung dieses Berggebäudes gewöhnliche Berg-Amts-Vollmacht zu ertheilen, und diesen Aufstand unter Vordrucketung des Berg-Amts-Innsiegels, und meiner des Bergmeisters eigenhändigen Unterschrift auszustellen. So geschehen Glashütte den 29. Januarii 1777.

Das Schurfürstl. Sächs. verordnete Berg-Amt allda.

(L.S.) David Benjamin Gottbelf Schüge,
bz. Bergmeister.

Wir laden demnach Freunde und Liebhabere des Bergbaues nach Stand und Würden unterthänig, gehorsamst, ganz- und dienstergebenst und freundlich hierdurch ein, an diesen Werke Theil zu nehmen, und machen Denenselben hiernächst bekannt, daß Ihnen, von iezo an die Kure blos vor Zwey Groschen für den Gewehrschein, vom Wohlblbl. Berg-Amte zugeschrieben werden sollen, und von dem innstehenden Quartal Reminiscere c. a. an mit Vorwissen ermeldeten Wohlblbl. Berg-Amtes quar-talicer, Ein Thaler Zubuße auf einen Kur angeschlagen werden.

Wannhero wir ein geehrtes Publicum geziemend ersuchen, nicht allein dem Berg-Bothen, wenn er das Original dieses unserer, des Statüs Unterschrift und Siegel ausgefertigte Avertissement, mit angehefteten Berg-Amts-Aufstand und Gruben-Berichte, produciret, Glauben bezuzumessen, sondern es wollen auch Freunde und Liebhabere des Bergbaues, welche Sich hierbey zu interessiren Lust haben, entweder gleich hinter den Original-Berg-Amts-Aufstand, mit Unterzeichnung Ihres völligen Vor- und Zunahmens, Characters, Orts und Logis, ingleichen, mit wieviel? ob mit halben, ganzen oder mehr Kuren? Sie beystreten wollen, anmerken, oder Sie können solches auch durch franquirte Privat-Briefe, über Dresden, an den Bürgermeister Heyer, mit Befügung 2. gr. vor den Gewehrschein und Einen Thaler Zubuße, bewerkstelligen, worauf Ihnen sowohl die Gewehrscheine und Zubußzeddel richtig zusetzet, als auch sührohin von dem Zustande des Baues selbst von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben werden soll. Ubrigens versichern wir, daß sohaner Bau, nach Anweisung des Wohlblbl. Berg-Amtes, zweckmäßig betrieben, von uns aber getrenliche Rechnung dar-über geführt und abgelegt werden soll.

Sigl. Dippoldiswalda, am 15. Febr. 1777.



Der Rath allda.

Avertiffement.

Daß in vorigen Zeiten der Bergbau bey Dippoldiswalda stark betrieben worden und ganz ergiebig gewesen, solches ist nicht unbekant; daß aber der letztere Krieg desselben Verfall ebenfalls vollends mit sich gebracht, wird, da, wie bekant, wegen der Lage hiesiger Stadt und Gegend, beyderseitige Arméen fast unverändert hier gegen einander gestanden, niemand bezweifeln; und solchemnach wird auch glaubend seyn, daß man, bey den übrigen Folgen des Krieges, nicht weniger auch die Vortheile des sonstigen Bergbaues bey hiesigen Nahrungsstände gar sehr vermisset. Also lediglich aus patriotischer Gesinnung zu Beförderung des Bergbaues hiesiger Lande sowohl, als aus Fürsorge für bessere Nahrung bey hiesiger Stadt bewogen, haben wir denn ein der besten ehemals gangbar und ergiebig gewesenem im letztern Kriege aber erliegen gebliebenes Gruben-Gebäude bey hiesiger Stadt, unter Anweisung E. Wohlhbl. Berg-Amtes zu Glashütte, und, unserer des Rathes eigenen Versorgung, wieder auszurichten, zu bauen und deshalb zu bergwerkshaf- ten beschlossen, von welchem Werke nachstehender pflichtmäßige Berg-Amts-Auf- umsündliche und glaubwürdige Nachricht giebet.

d und Gruben-Bericht,

über das Berg-Gebäude

ge Drey Könige Erbstolln,

in dem Berg-Amts-Refier zu Dippoldiswalda gelegen.

in dem sanft ansteigenden Schillerberge-Gebürge gelegene Berg-Gruben, denen in alten Berg- und Recels-Wächern vorhandenen zuver- läßlich in Umtriebe gewesen, und 3. bis 4. Fahreten unter Tage auf aus- tretenden mächtigen Gängen bebauet worden. Wie aber derglei- chen Bau, wenn selbigen nicht bey Zeiten durch Einbringung eines neuen Stollns verschaffet wird, weder von großen Nutzen noch langen Be- nutzen in Betracht dessen bald von denen in Tage-Gehänge verführten Gängen einen in ältern Zeiten in dieses Gebürge zu betreiben angefan- genen und bis an den drey heiligen Gang fortzubringen vor die Hand ist nun von 1710. an, bis 1741. 255. Lachter lang ins Feld gebracht, welcher Gang sowohl, als auch ein anderer wichtiger Morgen-Gang St. Ste- phan ausgerichtet worden, welche beyde Gänge sich bereits in der Stolln- schacht durch Austängen auf selbigen in wenig Jahren 428. Mark, 14. Kr. 1. Lotner Goar-Kupfer zur General-Schmelz-Administration nach Frey- berg schon so edler Beschaffenheit dieser Gänge in der Stolln-Tiefe zu erlangen Erfahrung nach, allerdings zu versprechen, durch Abtrei- ben noch compacter und edler auszurichten, ehe aber solches geschehen derer Bergförderniß und Wetter-Lösung nöthig, daß vorher das Gebäude wenigstens bis unter einen derer vom Tage nieder verführen- den Stolln durch Ueberhauen mit dem Stolln durchschlägig gemacht werden. In Absicht zu Folge, gedachtes Stollnort hernach noch 83. Lachter ins Feld damit intendirte Absicht nicht zu völliger Ausführung gelangen, im- mer Kriege dadurch, daß die Kauen von denen Soldaten weggerissen worden, der zu Zahlung der erforderlichen Zubußen unvermögend geworden, von dieser Zeit an so lange in Freyen geblieben, bis sich endlich nun- mehr in Dippoldiswalda, von denen dabey vorhandenen Hoffnungs- gänge, selbiges zumuthen, und vermittelst einer Gewerkschaft wieder- aufzubauen. Die nun bey diesem Gebäude, die zu Vorrichtung beständigen Berg- Baues

